

Projektsteckbrief 100 Places:M Untersuchung der Auswirkung des Wärmeinseleffekts auf den öffentlichen Raum am Beispiel Münchens

Prof. Regine Keller¹, Prof. Dr. Ignacio Farías²

¹ Technische Universität München, Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öff. Raum, mit E. Rathjen, M. Riese

² Humboldt Universität zu Berlin, Professur für Stadtanthropologie, mit F. Remter

Hintergrund

Der Begriff ‚Anthropozän‘ bezeichnet ein neues geologisches Zeitalter, in dem das moderne Weltgesellschaftssystem eine irreversible Veränderung der geophysikalischen Prozesse der Erde verursacht. Dazu gehören nicht nur der globale Klimawandel, sondern auch viele anderen Prozesse, wie das Artensterben, die Übersäuerung der Meere oder der kontinuierliche Wandel von Landnutzungsformen durch etwa die Ausweitung von landwirtschaftlichen Monokulturen oder die fortschreitende Verstädterung der Welt. Die Ausweitung städtischer Regionen hat u.a. aufgrund flächendeckender Bodenversiegelung verheerende Auswirkungen für ganze Ökosysteme und führt zu einer deutlichen Steigerung der Lufttemperaturen in städtischen Räumen – ein Phänomen das unter den Namen des Wärmeinseleffektes lange bekannt ist, aber erst in den letzten Jahren als städtebauliches Problem zunehmend verstanden wird.

Im Projekt *100 Places:M* beschäftigten wir uns mit den Implikationen des Wärmeinseleffektes im Kontext des Anthropozäns in Urbanistik und Stadtpolitik und insbesondere für die Zukunft und Anpassung von Stadtplätzen. Diese Fokussierung auf den öffentlichen Raum ging, erstens, auf die wichtige politische Vorzeigefunktion von Stadtplätzen zurück, als Orte wo neue Normen und Formen von Sozialität und Vergemeinschaftung entstehen und wo neue Normen und Formen der Begegnung mit und Beziehung zu Bäumen, Tieren und Böden ausprobiert werden können. Zweitens sahen wir in der Übermacht von konventionellen Leitbildern des öffentlichen Raums in der Urbanistik und Stadtpolitik ein bedeutendes Hindernis für eine zukunftsorientierte Anpassung, die eine Vielzahl von Potentialen auf Stadtplätzen im Umgang mit Klimawandel und städtischen Wärmeinseln entfalten kann.

Projektziel war es, basierend auf landschaftsarchitektonischen und stadtanthropologischen Erkenntnissen, aktuelle Herausforderungen für und Transformationen von städtischen Plätzen zu erkennen und Ansätze, Ressourcen und Empfehlungen für eine zeitgemäße Umgestaltung städtischer Freiräume zu entwickeln.



Abb. 1: Gärtnerplatz – Vielfalt der Elemente ©E.Rathjen

Forschungsdesign:

Das Projekt 100Places:M lief von September 2016-April 2020 als 4. Teilprojekt im Zentrum für Stadtnatur und Klimaanpassung (ZSK). Um das Forschungsziel zu erreichen, wurde ein multidimensionales interdisziplinäres Forschungsprojekt in drei Forschungsbereiche durchgeführt:

Forschungsbereich 1: 100 Münchener Plätze städtebaulich und sozio-ökologisch zu erfassen und Daten so aufzubereiten, dass Analysen quer zu diesen Dimensionen möglich werden.

Forschungsbereich 2: Identifizierung und Charakterisierung von emergenten Nutzungs-, Aneignungs- und Deutungspraktiken des öffentlichen Freiraums, die alternative Visionen für Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen auf Stadtplätzen inspirieren.

Forschungsbereich 3: Erstellung und Empfehlung von Konzepten für städtebauliche Ansätze und für politische Instrumente, die eine experimentelle Umgestaltung von Stadtplätzen inspirieren und ermöglichen.

Ergebnisse der Platzkartierungen

Die Kartierung architektonischer und ökosystemischer Elemente in 100 Stadtplätzen in München haben ergeben, dass diese nur geringfügig auf die Folgen des Klimawandels vorbereitet sind. Neben einem hohen Versiegelungsgrad der Plätze ist z.B. der Anteil von großen Stadtbäumen, die wesentlich zum ökosystemaren Ausgleich beitragen, stark rückläufig.

Die Kartierung der medial-öffentlichen Präsenz und Profile von Münchener Plätze hat gezeigt, dass umweltbezogene Themen nicht zu den großen Schwerpunkten der Berichterstattung (Gestaltung, Stadtgesellschaft, Kultur und Mobilität) gehören. Anders als bei den Kartierungen physischer Elemente ist aber eine sehr große Vielfalt der thematischen Profile der Plätze erkennbar.

Der Mehrwert dieser Kartierungen liegt nicht nur in der Belegung bekannter Trends, sondern vor allem in der Möglichkeit, ein facettenreiches Bild einzelner Plätze zu bekommen, das als Grundlage für eine differenzierte Anpassungsstrategie fungieren kann und soll.

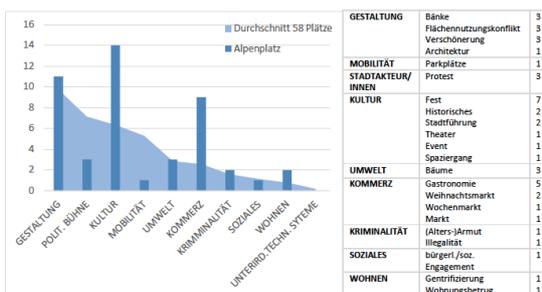
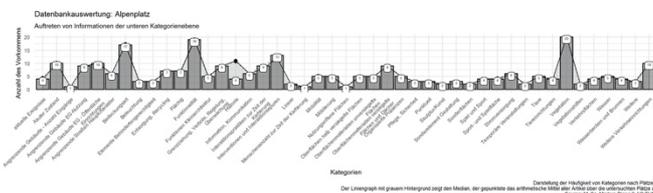


Abb. 2: Alpenplatz vor Ort – Häufigkeit Elemente nach Kategorien

Abb. 3: Alpenplatz in den Medien – Häufigkeit Themen nach Kategorien

Ergebnisse der Studien zu neuen Praktiken

Im Projekt wurden drei zukunftssträngige Themen für ein Umdenken und Umgestalten von Stadtplätzen in Zeiten des Anthropozäns identifiziert und erforscht.

Mittels einer Analyse über öffentliche Kontroversen zu **Bäumen** wurde gezeigt, dass in zivilgesellschaftlichen Wissensformen, emotionalen Bezugsweisen und praktischen Problematisierungen die Stadtbäume kaum als grüne Infrastrukturen wahrgenommen werden. Stadtbäume treten vielmehr als Akteure auf, die dazu fähig sind, Menschen stark zu mobilisieren. Diese Erkenntnisse erlauben eine Erweiterung der üblichen Vision von Stadtplätzen als gesellschaftliche **Bühne**, in der eine politische Inszenierung von nicht-menschlichen Akteuren, wie etwa Bäumen, gewünscht ist.

Drei kleine Studien zu Münchener urbanen **Gärten** haben ergeben, dass der mangelnde Platz in öffentlichen Räumen für klimaanpassungsfördernde Praktiken, wie Gärtnern, nicht nur auf ein rechtliches Problem bezüglich etwa der Flächenzuweisung zurückgeht. Vielmehr zeigen die Studien die Grenzen einer Konzeption von **Aufenthaltsqualität**, die einen konsumorientierten und sorglosen Umgang mit dem öffentlichen Raum betont. Die Studien zeigen ein anderes Verständnis von Aufenthaltsqualität – eine, die sich erst aus dem Engagement von Akteur*innen für das Aufrechterhalten des öffentlichen Raums ergibt.

Die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren, die Wissen über freilebende **Bienen** in der Stadt generieren und vermitteln, zeigte das Potenzial für eine Sensibilisierung der Stadtgesellschaft fürs Wohlergehen nichtmenschlicher Lebensformen in der Stadt, sowie neue Erkenntnisse über die Aneignung des öffentlichen Raums durch Bienen. Die Studie stellt wichtige Herausforderungen an den noch anthropozentrischen Leitsatz der **Multicodierbarkeit** des öffentlichen Raums.

Der Mehrwert dieser Studien liegt nicht nur in ihren spezifischen Ergebnissen, sondern in ihrer gesamten Problematisierung von städtebaulichen Leitsätzen.

Schlussfolgerung und Ausblick

Viele Städte sehen in ihren Konzepten gegen die Folgen des Klimawandels Stadtplätze nicht als Potenzialräume. Da Stadtplätze Orte mehr-als-menschlicher Sozialität sind, eignen sie sich als primäre Handlungsräume, in welchen neues Wissen generiert und neue Handlungsstränge experimentell erfahrbar gemacht werden können. Empfohlen wird eine ‚Umkreisung des Platzes‘, eine tiefgründige Ökologisierung städtebaulicher Leitsätze, wie etwa: Aufenthaltsqualität oder Multicodierbarkeit. Empfohlen wird die Erforschung und Entwicklung neuer stadtpolitischer Instrumente, die unserem kurz skizzierten Konzept der ‚experimentellen Handlungskonzepte‘ folgt.